

Inmitten der künftigen Nutzer: Weihbischof Rolf Steinhäuser wies auf die Bedeutung der Pänz für unsere Gesellschaft hin. Foto: Mil- den



Großer Schritt in die Zukunft

Weihbischof Steinhäuser segnete Räume für Kita St. Stephan

VON SANDRA MILDEN

LINDENTHAL. Als Weihbischof Rolf Steinhäuser mit dem Aspergill die neuen Räumlichkeiten für den Kindergarten St. Stephan segnete, mussten die Pänz herzlich lachen. Denn das kostbare Nass verteilte sich großflächig, nicht nur in der ersten Reihe kamen die Tropfen an.

„Kinder sind wichtig für das Leben, aber auch für die Kirche“, bedankte sich Steinhäuser, der mit großer Freude die Aufgabe übernahm, die neuen Räumlichkeiten zu segnen.

Nach fast zwei Jahren Bauzeit steht nun ein neues Gebäude im Rohbau fertig an der Stelle an der Herderstraße, wo seit den 1960er Jahren die alte Kindertagesstätte mit drei Gruppen der katholischen Gemeinde untergebracht war und vorher noch ein Jugendheim stand. Eine weitere Kindertagesgruppe war in einem nahe gelegenen, privaten Wohnhaus an der Decksteiner Straße untergebracht. „Das war eigentlich schon seit Jahren kein haltbarer Zustand mehr“, erklärte Nadja Benz vom Kirchenvorstand. Das alte Gebäude war in den Augen der Gemeinde nicht nur wirtschaft-

lich, sondern auch pädagogisch sinnlos geworden, vor allem nach heutigen Maßstäben nicht mehr sanierbar.

Der Neubau wurde dann im großen Stil angegangen. Insgesamt zehn Architekturbüros waren im Schulterschluss mit einem Landschaftsarchitekten zu einem Wettbewerb aufgeru-

» Kinder sind wichtig für das Leben, aber auch für die Kirche.«

ROLF STEINHÄUSER
Weihbischof

fen, nicht nur Räumlichkeiten für eine neue Kindertagesstätte zu errichten, sondern auch Wohnraum und eine Durchwegung von der Herderstraße zur Bachemer Straße auszuarbeiten.

Das Kölner Architekturbüro Lepel & Lepel bekam letztlich den Zuschlag. Ein Projekt in größerem Umfang, das über der zweistöckigen Kita jetzt auch insgesamt 14 Wohnungen

umfasst. Sechs dieser Wohnungen werden behindertengerecht und damit auch seniorengerecht gestaltet. „Wir haben die Idee eines Mehrgenerationenhauses verfolgt“, erklärte Dr. Beate Koch aus dem Kirchenvorstand. Die Wohnungen liegen zwischen 50 Quadratmetern für kleinere Apartments bis hin zu einer Familienwohnung mit rund 130 Quadratmetern. Das Gebäude ist komplett mit insgesamt 20 Tiefgaragenstellplätzen unterkellert worden.

Die Kosten von insgesamt 7,5 Millionen Euro werden über das Erzbistum und die Gemeinde St. Stephan und über die Stadt für die Kindertagesstätte nahezu hälftig finanziert. Während der Umbauphase war der Kindergarten im Pfarrsaal untergebracht, der dafür zunächst auch ertüchtigt werden musste.

Nach Fertigstellung können insgesamt vier Gruppen im Kindergarten untergebracht werden, theoretisch 80 Kinder, zwei der Gruppen sind zur Zeit für Kinder auch unter drei Jahren vorgesehen. Die neue Einrichtung soll bereits Anfang des Jahres bezugsfertig sein.

Das Bauprojekt ist damit aber nicht abgeschlossen. Der

Kirchenvorstand spricht von einem zweiten Bauabschnitt, der im Anschluss geplant sei. In dem Zuge soll der Pfarrbereich neu gestaltet, aber auch verkleinert werden. „Die Gemeinden müssen ihre Flächen heute sinnvoller und besser nutzen, dazu gehört auch ein Flächenabbau“, erklärt Benz.

» Wir haben die Idee eines Mehrgenerationenhauses verfolgt.«

DR. BEATE KOCH
Kirchenvorstand

So soll der neue Pfarrsaal kleiner, moderner und wirtschaftlicher werden. Gestalterisch wird in den zweiten Bauabschnitt das Umfeld der denkmalgeschützten Kirche aufgenommen und aufgegriffen. Insbesondere die Durchwegung und Neugestaltung soll die bisher recht gut versteckte Kirche beleben, der Kirchplatz dadurch mehr gewürdigt werden.